

HANSER

Boris Schitkow

Wiktor Wawitsch

Roman

Übersetzt aus dem Russischen von Rosemarie Tietze

Nachwort von Rosemarie Tietze

Vorwort von Rolf Vollmann

ISBN-10: 3-446-20395-8

ISBN-13: 978-3-446-20395-2

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser.de/978-3-446-20395-2>

sowie im Buchhandel

Baschkin rang nach Luft, er stand an der Tür und sah, wie aus dem Halbdunkel die rote Glut einer brennenden Papirossa auf diesen sporenbewehrten Beinen gegen ihn vorrückte.

„Sie schlagen mir vor“, beeilte sich Baschkin, bevor die Glut dicht herangerückt war, „schlagen mir vor...“
„Wer schlägt Ihnen vor? Was schlägt man Ihnen vor?“
Die Glut flammte auf und kam noch näher.

Baschkin hatte seine Stimme gesammelt und hob an in maßvollem Ton. „Der Herr Oberst schlägt vor... er denkt, der Herr Oberst...“

„Der Herr Oberst denkt überhaupt nicht, nur Dummköpfe und Philosophen denken! Wer schlägt Ihnen was vor? Wenn Sie hier wieder Unsinn verzapfen wollen, brechen wir das Gespräch vielleicht besser ab? Wie?“

Baschkin schwieg.

„Wünschen Sie auch nicht?“ Die Glut flackte stärker auf, im Lichtschein erglänzten Augen. „Nein? Nun, so hören Sie zu, und zwar ohne Hysterien und Hokuspokus.“ Die Glut schwankte als Feuerbogen durch die Luft. „Ansonsten könnte es ein sehr kurzes Gespräch werden.“

›Soll er zuerst, dann ich, dann sag ich alles, gemessen und bestimmt, alles sag ich, alles!‹ dachte Baschkin und nickte im Dunkeln.

„Dann setzen Sie sich und hören Sie gefälligst zu.“ Der Rittmeister machte zackig kehrt und ging zum Schreibtisch, dabei stellte er jeden Fuß fest auf den Teppich.

›Ich setz mich aber nicht!‹ dachte Baschkin.

Der Rittmeister nahm im Sessel Platz, stieß den Papirossa-Stummel in den Aschenbecher.

„Erstens haben wir...“ Der Rittmeister griff gemächlich in die Tasche und zog ein Perlmutterchen hervor. „Wir haben, sag ich, und wir behalten auch diese... Ihre Schreibübungen, oder wie man das...“ Der Rittmeister nahm einen Bleistift vom Schreibtisch, beugte sich weit vor zur Lampe und begann, im hellen Licht den Bleistift anzuspitzen. Er drehte Baschkin nun völlig den Rücken zu. „Ja, mit Verlaub! Außerdem dieses, na, wie heißt es, verdammt!“ Der Rittmeister schabte aufmerksam dünne Späne ab. „Dieses... Protokoll... Was soll's, unterschreiben können Sie später. Und dann, wissen Sie – wir scherzen nicht“

gern«; sagte der Rittmeister leise, wie zu sich selbst, ohne die Arbeit zu unterbrechen. »Ist uns auch nicht nach Scherzen zumute. Folgendes. Einen Monat geben wir Ihnen, damit Sie sich umtun können, sogar – ach, verdammt, jetzt hab ich es, glaube ich, abgebrochen! Ja, sogar sich austoben dürfen Sie einen Monat lang«; sprach der Rittmeister ohne Hast. »Dürfen über die Stränge schlagen. Scheinen sich für Damen zu interessieren? Einen Geschmack haben Sie allerdings wie der Barbier von Twer. Aber das ist Ihre Sache. Und schreiben Sie sich hinter die Ohren – Platz ist da ja genug?« Der Rittmeister, der jetzt mit zugekniffenen Augen vorsichtig die Bleispitze abschabte, warf einen Blick auf Baschkin. »Schreiben Sie sich fest hinter die Ohren: Wir werden über alles Bescheid wissen, über jeden Schlenker.« Der Rittmeister warf den Bleistift auf den Tisch und schrie Baschkin an. »Über jede Schlinge!! Und in einem Monat erscheinen Sie hier. Und lassen mir melden, daß Er-Essow – bei uns sind Sie Er-Essow, und wenn Sie den Decknamen ausplaudern, kriegen Sie von denen was in den Kopf und von uns was auf den Kopf! Und dann erscheinen Sie jede Woche. Mit Dummheiten brauchen Sie mir nicht zu kommen.« Der Rittmeister stand auf. »Und seien Sie auf der Hut!« »Ich kann nicht! Ich bin nicht fähig!« stieß Baschkin heiser flüsternd hervor. Er tat einen Schritt von der Tür, setzte sich auf den Stuhl und schüttelte den Kopf. »Ich kann nicht! Bringe es nicht fertig.« »Sie müssen es lernen!« fiel ihm der Rittmeister ins Wort. »Sonst nehmen wir Sie in die Lehre.« Er marschierte zu Baschkin. »Wie? Erneut Hysterien? Haben wir Ihnen noch nicht ausgetrieben? Bei uns, mein Bester, gibt es Orte, wo nicht mal die Kakerlaken Sie finden. Verstan-den?« Breitbeinig, die Hände auf den Hüften, beugte er sich vor. »Jetzt ab nach Hause, oder... So einfach, Verehrtester, kommt man hier nicht raus!« ›Ich haue ab, haue ab‹, dachte Baschkin, ›bloß erst raus hier... Alles, mein ganzes Leben setz ich aufs Spiel, ich verkriech mich, vergrab mich in Sibirien, im Gebirge. Ha! Ich weiß jetzt Bescheid!‹ Und er blickte kühn auf den Rittmeister. ›Jede Sekunde werde ich nutzen für mein Ziel, scharfsinnig, feinfühlig und – wie Stahl!‹

Baschkin biß die Zähne zusammen.

»Ver-stan-den?« fragte der Rittmeister und beugte sich noch weiter vor.

»Ja, ich verstehe«, sagte Baschkin entschieden.

»Warum nicht längst so. Bemühen Sie sich hierher«, der Rittmeister wies mit dem Kopf, »hierher, zum Schreibtisch, wo ist es nur? Da! Da unterschreiben Sie!« Er fuhr mit seinem kräftigen, zugespitzten Fingernagel unten am Papier entlang. »Das ist das Protokoll. Gebrauch machen wir davon keinen. Es enthält Ihr aufrichtiges Bekenntnis, daß Sie mit Gewaltakten nicht sympathisieren. Ich habe es sogar ein wenig zu Ihren Gunsten formuliert.«

»Ist doch egal!« dachte Baschkin. »Wie dumm ihr aus der Wäsche gucken werdet mit all euren Papieren! Idioten! Primitive Schwachköpfe!«

Baschkin kniff spöttisch die Augen zu – sein Gesicht war nicht zu sehen, nur der Schreibtisch war grell beleuchtet, es blinkten die kristallinen Tintenfässer und der bronzene Briefbeschwerer.

»Na also.« Der Rittmeister preßte eine schwere Löschwiege auf Baschkins Unterschrift. »Also, kommen Sie uns besuchen, sobald Sie etwas haben. Außerdem muß ich Ihnen sagen,« – der Rittmeister sprach halblaut, weich – »daß Sie, sollte die Polizei Sie verhaften – angenommen, Sie geraten mitten hinein ins Getümmel. Fordern Sie im äußersten Fall – aber nur dann! –, daß Sie zur Abteilung der Ochrana gebracht werden. Für die Polizei sind Sie ebenfalls eine Sphinx!« Der Rittmeister hob den Zeigefinger. »Aber nur im alleräußersten Fall, sagen wir, im Angesicht des Todes oder einer Verwundung. Ansonsten lassen Sie sich mit allen anderen ins Gefängnis bringen. Sie sind wie alle. Und bloß wir beide wissen Bescheid.« Fast freundschaftlich klappte der Rittmeister erst sich auf die Brust und dann Baschkin auf die Schulter. »Ändern Sie Ihre Lebensweise nicht. Kein Wort darüber, wo Sie gewesen sind!« Baschkin schüttelte den Kopf. »Sagen Sie einfach: Sie wurden fälschlicherweise verhaftet und saßen solange im Gefängnis. Das ist keine Seltenheit, klingt sehr plausibel... Sie haben keine Kopeke, mein Bester? Wie jeder anständige Mensch? Stimmt das? Wo gehen Sie dann hin? Ich kann Ihnen jetzt ein bißchen was geben.«